# Vor den Wahlen ; Nach den Wahlen

Autor(en): **Wichser, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596415

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wie sieht Dölf Ogis Zukunft aus?

**Nik Minder**

Das imaginäre Interview von Nik Minder

Altbundespräsident und Kofi-Annan-Freund Dölf von Kandersteg am Apparat.

*«Grüezech, Herr Ogi. Was tun Sie gerade?»*
«Sie haben mich eben gestört beim Abstauben meiner Bergkristalle.»

*«Tut mir leid, das konnte ich nun wirklich nicht wissen.»*
«Macht nüt, das güt o speeter no. Aber deswegen rufen Sie mich wohl kaum an.»

*«Gewiss nicht. Die Öffentlichkeit interessiert sich für Ihr Nachbundesratsleben. Und sie bofft weiterhin damit, dass sich etwas bewegt unter der Bundeshauskuppel.»*
«Oh, das isch gar kes Problem. Mein Nachfolger weiss, was zu tun ist. Aber was wollen Sie genau wissen?»

*«Es geht im weitesten Sinn um Bewegung. Sie sind ein passionierter Jogger und Bergsteiger, Sie sind so etwas wie der Albinen von Kandersteg. Haben Sie jetzt noch mehr Zeit für ihr Fitnessprogramm?»*
«Theoretisch schon. Aber ich mache das nicht nur für mich. Ich habe ja gesagt: Wir sind ein Volk von Sitzern. Das muss sich ändern. Mit meiner permanenten Medienpräsenz habe ich unserem Volk klar gemacht, dass wir handeln, nicht nur schwatzen und uns über Missstände und Unbeweglichkeit beklagen müssen.»

*«Empfehlen Sie dem Schweizervolk, Ihnen nachzueifern?»*
«Sehen Sie, wir müssen für die Zukunft gerüstet sein, sowohl physisch wie geistig. Sie kennen den Spruch vom gesunden Geist im Körper. Nur dann sind wir bereit für Neues, nur dann sind wir EU-tauglich.»

*«Was schlagen Sie konkret für Massnahmen vor, um aus den schlappen Sitzern aktive olympiareife Euro-Athleten zu machen? Gibt es schon Strategien, von denen wir nichts wissen?»*
«Neenee, da gugget Er is Fiischtere. Es reicht tatsächlich, wenn jeder, der kann, dasselbe tut wie ich. Jeder kann natürlich mit mir auf die Blüemlisalp hinauf. Dort oben haben wir eine herrliche Rundsicht, und es ist ein Ort, wo das Wesentliche besonders klar hervortritt. Und nebenbei gesagt, wir haben vorzügliche Restaurants und Hotels in Kandersteg...»

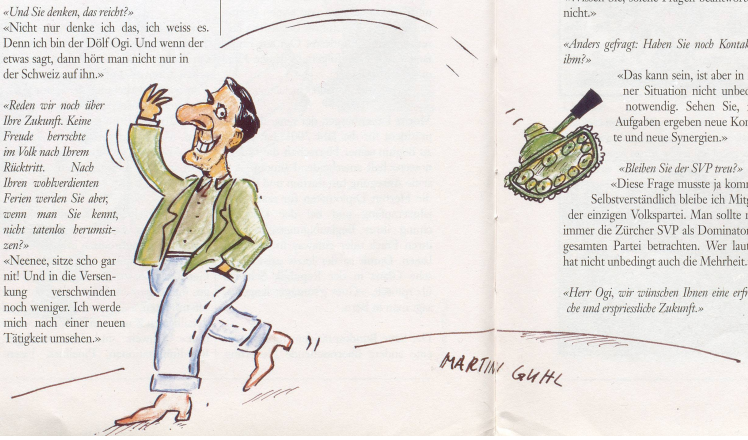
*«...okay, die Tourismuswerbung ist angekommen. Aber konkret heisst das, es gibt keine Empfehlungen für ein nationales Frühturnprogramm für Industriebetriebe mit sitzenden Berufen, wie wir es etwa von den Chinesen oder Japanern kennen?»*
«Noch nicht. Aber dafür sind nun andere Parlamentarier gefordert, entsprechende Richtlinien zu erlassen und umzusetzen. Wichtig war nur, dass ich in meiner Präsidialzeit den Anstoss dazu gegeben habe.»

*«Und Sie denken, das reicht?»*
«Nicht nur denke ich das, ich weiss es. Denn ich bin der Dölf Ogi. Und wenn der etwas sagt, dann hört man nicht nur in der Schweiz auf ihn.»

*«Reden wir noch über Ihre Zukunft. Keine Freude herrschte im Volk nach Ihrem Rücktritt. Nach Ihren wohlverdienten Ferien werden Sie aber, wenn man Sie kennt, nicht tatenlos herumsitzen?»*
«Neenee, sitze scho gar nit! Und in die Versenkung verschwinden noch weniger. Ich werde mich nach einer neuen Tätigkeit umsehen.»

*«Nun lassen Sie die Katze schon aus dem Sack. Welche Angebote haben Sie konkret?»*
«Wie gesagt, ich werde schon etwas tun.»

*«Als ehemaliger Sport- und Militärminister sind Sie geradezu prädestiniert, in diesen Sparten ein Amt zu bekleiden.»*
«Ich sehe, Sie beharren auf dem Thema. Natürlich werde ich mich weiterhin mit Persönlichkeiten und Staatsoberhäuptern treffen und meine Chancen ausloten. So werde ich mich mit meinem Freund Sepp Blatter im Palace Hotel St. Moritz bei einem gemütlichen Nachtessen über die Zukunft der EM-Spiele unterhalten. Dann möchte Kofi Annan mit mir unverbindlich an einem geheimen Ort im Berner Oberland über die Uno plaudern. Schliesslich werde ich in Sachen Tourismus mit kompetenten Vertretern über wirksamere Vermarktungs-Strategien für den Schweizer Tourismus diskutieren.»




*«Genauer wollen Sie Ihr Ziel nicht beschreiben?»*
«Haha, Dir sit aber e Hartnäckige! Ich werde die Medien dann schon einladen, wenn ich so weit bin. Im März werden wir mehr wissen.»

*«Herr Ogi, ganz ehrlich, wie fühlen Sie sich ohne Programm, ohne Helikopter, ohne Journis und aufdringliche Kameras? Haben Sie da keine Entzugserscheinungen?»*
«Neenee, aber warten Sie's ab. Wer sagt denn, dass ich das nicht mehr habe? Vielleicht werden Sie mich noch öfter sehen, als Ihnen lieb ist. Vorerst geniesse ich hier im herrlichen Sommer- und Wintersportgebiet Kandersteg die Natur, das Skifahren und die Berge. Ab und zu schaue ich nach der von mir gesetzten Tanne, ob sie auch prächtig gedeiht.»

*«Sind Sie froh, nun ausserhalb des Dunstkreises von Christoph Blocher und seinen Zürcher Adlaten zu stehen? Ist er noch ein Thema für Sie?»*
«Wissen Sie, solche Fragen beantworte ich nicht.»

*«Anders gefragt: Haben Sie noch Kontakt zu ihm?»*
«Das kann sein, ist aber in meiner Situation nicht unbedingt notwendig. Sehen Sie, neue Aufgaben ergeben neue Kontakte und neue Synergien.»



*«Bleiben Sie der SVP treu?»*
«Diese Frage musste ja kommen. Selbstverständlich bleibe ich Mitglied der einzigen Volkspartei. Man sollte nicht immer die Zürcher SVP als Dominator der gesamten Partei betrachten. Wer laut ist, hat nicht unbedingt auch die Mehrheit.»

*«Herr Ogi, wir wünschen Ihnen eine erfreuliche und erspriessliche Zukunft.»*

GUHL



## Qual der Wahl

In Übersee hat man gezählt
und leider lange nicht gewählt,
bis schliesslich jedermann ergrimmte,
weil die Stimmenzahl nicht stimmte.
Sogar das oberste Gericht,
es äusserte sich lange nicht.
So war'n die Herren Bush und Gore
halt noch so klug als wie zuvor.
Nach einem langen Hin und Her,
verlor Herr Gore und dankte sehr.

Doch mit der Wahl von Samuel Schmid,
da zeigte sich wohl der Unterschied:
Ein kleines Land verliert nun nicht
so schnell die ganze Übersicht.

Mein Vorschlag für das nächste Mal:
Verschiebt nach Bern die ganze Wahl,
und lasst den Präsidenten wählen
von den Schweizern (die gut zählen)...

*Andreas Fröhlich*

## Vor den Wahlen

Von rechts wird Rita F. portiert,
die bisher gut und recht regiert.
Von Bern kommt alsdann Sämi Schmid,
der sehr bedächtig und solid.
Wer soll nun aber übernehmen
im VBS die Unbequemen?
Drei rechts, drei links, wen Hirtenknaben
wir wollen in der Mitte haben?
Was geben Räten die Intrigen,
die in den Korridoren fliegen?
Meist kommt es anders, als man denkt,
weil auch in Bern das Schicksal lenkt.

## Nach den Wahlen

Dem tüchtigen Roland Eberle,
dem kroch die Laus aufs Leberle.
Die Cécile hatte ihre Not,
das Herz zu grün, das Haar zu rot.
Der Kandidat Christoffel Brändli
blieb weit zurück, was unverständli.
Ins Lotterbett von Siegrist stieg
Cavalli, doch blieb aus der Sieg.
Die Rita ist zwar äusserst tüchtig,
doch beide Ruth zu eifersüchtig.
Wer blieb zuletzt, trotz Blochers Rasen,
zu wählen als den alten Hasen
aus Ankers Heimat, Sämi Schmid,
der somit rückt' ins erste Glied.
Worauf der Blocher weggelaufen,
um alle Anker zu verkaufen.

*Dr. Werner Wichser*